

Zensurzulassung:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen
1/2 Jhd.: 1 Thlr. 15 Ngr. Im Ausland
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. tritt Post- und
Einzelne Nummern: 1 Ngr. Stempelzu-
schlag hinzu.

Postzulassung:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetzte“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstcheinung:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Finanz-Ministeriums,
die Ausführung des Gesetzes über Herabsetzung
des Speisefalzpreises vom 30. November d. J.
betreffend.

Das Finanz-Ministerium legt bei Ausführung des
Gesetzes, die Herabsetzung des Speisefalzpreises betreffend, vom 30. November 1863 vor, worauf, daß die große
Mehrzahl der Ortschaften bei Ablauf dieses Jahres
als dem Zeitpunkt, wo die Preiserhöhung in Kraft
tritt, nur sehr geringe Salzhändle in Vorraht haben
werden, und daß daher keine Veranlassung vorliegt, den-
selben eine Entschädigung zur Ausgleichung des Unter-
schiedes im Riedelzafelpreise vor und nach dem 1. Januar
1864 zu gewähren.

Sollte indessen einzelnen Salzhändlern beim Jahres-
schluß ein größerer Naturalbestand an Speisefalz ver-
bleiben, so will das Finanz-Ministerium denselben auf
wechselseitiges Ansuchen bei den betreffenden Salzverwal-
teren durch leichte Entschädigung von 1 Pfennig
pro Pfund des zum gegenwärtig noch bestehenden Riedel-
zafelpreise von drei Tälern 18 Ngr. erlaubten Spei-
selz aufzuhallen lassen.

Diesjenigen Salzhändlern, welche hieron Gebräuch
machen wollen, haben jedoch den Bestand ihrer Vorräthe
an Speisefalz am 31. December dieses Jahres in den
Städten durch den Stadtrath, aus dem Lande aber durch
die Ortsgerichtspersonen anzuführen und bezeichnen zu
lassen und unter Vorzeigung dieser Bescheinigung bei
derjenigen Salzverwalteren, deren Bezirk sie zugehört
sind, die ausfallende Entschädigung und zwar bei Berücksichti-
gung derselben bis spätestens den 31. Januar nächsten Jahres
zu gewähren.

Diese Bekanntmachung ist in Gemäßheit §. 21 des
Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom
14. März 1861 in allen dazu verpflichteten Zeitchriften
zum schleunigen Ablauf zu bringen.

Dresden, den 18. December 1863.

Finanz-Ministerium.

von Freisen.

Zenker, S.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Liegegeschäfte. Wien: Erzherzog Rainer unwohl.
Staatsminister v. Schmerling, Post ausgetaut. —
Prag: Der Streit der tschechischen Parteien. — Berlin: Abredebeithe des Herrnhaus. Bem. Hof. Schriftliche Einladung der Kürsche der Abgeordneten. — Darmstadt: — Danzig: Kanonenbootfotill. — München: Handschreiben des Königs an Grafen v. Schrenck. — Herzog Friedrich von Sachsen-Holstein. Minister v. Beust. — Stuttgart: Kammerverhandlungen. — Kassel: Auf der Gläubigerversammlung. — Weimar: Landtag geschlossen. — Coburg: Unwödige Zeitungs-
nachrichten. — Frankfurt: Der deutsche Abgeordnetestand. — Kopenhagen: Vermischtes. — St. Petersburg: Eine französische Delegation in der Cons-
tagessitzung. (Aus den Herzogtümern. Ankunft der sächsischen Truppen in Böhmenburg.)

Statistik u. Volkswirtschaft.
Denkschrift. Inserate. Tageskalender. Börse-
nachrichten.

Feuilleton.

Weihnachts-Viandereien.

(Schluß aus Nr. 295.)

Ein sehr gequälter Artikel sind die Alben für
Photographien. Die zierlichen Sammel-, Leder- oder
geschnitten Holzdeckel mit Beschlägen und Schließschilden
von Elsenein, Stahl, Silber oder Gold im byzantini-
schen, gotischen und französischen Geschmack, sein eisig
und nüllig, erinnern an die alten kunstvollen Pracht-
hände, wie sie in Bibliotheken aufbewahrt werden. Be-
sonders bietet Th. Reuscheller u. Comp. (Herdinand-
platz), neben sonstigen Pappe- und Lederteilchen,
eine reiche Auswahl solcher Alben; jedoch sind es
auch einzelne Buchbinden, in welchen der, aus der
Albumanie und der Goldschmiedkunst unser Zeitalter heraus-
gewachsene Luxus der Einbände blendend und entgegen-
tritt. Ein solches Eich'sches, Schauer'sches und besonders
Brockmann'sches Galerie-Album, wie wir hier liegen
sehen, wird jedem Weihnachtsgeschenk zur Beste gereichen.
Doch vorüber, lassen wir die Überraschungen der Er-
wachsenen und gedenken wir der kleinen Leute, für
welche der Buchbinderei der Laden der
literarischen Großhändler ist. Wir finden hier noch immer
dieselben Hände, an deren kleinsten Inhalt sich die-
leicht schon ansteckende Urahnen erhabt haben,
und das illustrierte Alte, die Grundlage aller Bildung,
ist von der Kultur der Gegenwart unbedingt gebüdet.
Und welcher Reichthum von Gedanken läßt sich in das
Alte legen, das bekanntlich von Garret mit solchem Aus-
druck deklamiert wurde, daß alle Jähder zu Thränen
gerührt wurden. Unter den in diesen Buden ausge-
hängten Kunstdrucken zeichnen sich als ein noch unerreichtes
Wunder die Münchner Bilderbogen (von Braun und

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg. Montag, 21. December. Abends.
Soeben hat die Polizei die militärischen Exercitien
in der Turnhalle inhibirt, das Local besetzt und
geschlossen und die Kiste eines als Compagnieführer
fungirenden Feldwebels mit Beschlag belegt.

Heute ist hier nachstehender Armeebeschluß des
Obercommandanten der Exercitionstruppen, des
sächsischen Generals v. Haas, an der Börse ange-
schlagen: Die zwischen Hamburg und Lauenburg
cantonirende hannoversche Brigade geht am 23.
und 24. über die Elbe und rückt im Verein mit
den sächsischen Truppen über Oldesloe in Holstein ein.

Dem Bernchen nach findet morgen eine Ver-
sammlung holsteinischer Standesmitglieder statt. Zu
der auf Mittwoch in Altona angesehnen großen
holsteinischen Volksversammlung werden Deputa-
tionen aller Landesteile erwartet; es heißt, die
Versammlung wolle den Herzog Friedrich proklamieren.

Hamburg. Dienstag, 22. December. Die Zu-
sammenkunft holsteinischer Standesabgeordnete in
Altona ist politisch inhibirt und die Versammlung
noch verlegt worden.

Das Kopenhagener „Faedreland“ erklärt, daß
die Preßion Englands und Russlands begonnen
Schweden sich nicht angelassen. Bleary hat
auf Anfrage wegen Anschlusses (?) Ordre bekom-
men, sofort abzureisen.

Altona. Dienstag, 22. December. Das Wahl-
gesetz zur Verfassung vom 18. November ist in
Schleswig mit königlicher Sanction vom 3. Dec-
ember promulgirt worden.

Kopenhagen. Montag, 21. December. Der
Reichsrath ist heute geschlossen worden. Folgendes
ist der Hauptinhalt der königlichen Botschaft:

Die vor 8 Jahren beim Zusammentreten des Reichs-
rathe gehörte Hoffnung hinsichtlich der Ordnung der Ver-
fassungsverträge würde in Erfüllung gegangen sein,
wenn der Deutsche Bund sich gegenüber Dänemark in-
nerhalb seiner Befugniß gehalten hätte. Nur widerstreit-
ende und unter Anfangsbeharrung sei Dänemark dage-
bracht, für Holstein und Lauenburg die Gemeinverfas-
sung aufzuhoben; seine Befriedungen zur Wiedervereini-
gung seien stets auf Zustimmungserweiterung der holstei-
nischen Stände gescheitert. Durch das neue Grundgesetz
sich nicht in der Sonderung der gemeinschaftlichen und
Sonderangelegenheiten verändert, dem Reichsrath keine
Befugniß in Sachen gegeben werden, welche bisher unter
die Sonderrepräsentation gehörten. Dieselbe gilt wohl
jetzt nur für einen Theil der Monarchie, worüber denn
Bunde keine Befugniß zu führen. Da es jedoch unter Ziel
ist, den deutschen Bundesländern dieselbe Selbstständig-
keit und Freiheit zu geben, so wurde dadurch der Weg
angebahnt, worauf allein ein verfassungsmäßiger An-
schluß durch Übereinkunft des Reichsrathes und der holstei-
nischen Stände geschehen kann. Für eine solche Über-
einkunft legt die neue Verfassung keine Hindernisse ein,
und es muß darum auf einem Wege verhandelt werden,
wenn einige Mächte darin Veranlassung gesehen, unab-
gemahnt hinzutreten zu lassen (?), wie weit sie unbedingt ein-
gegangene staatsgemäßige Verpflichtungen erfüllen wollen.
Ungeachtet, daß von und jeder, deutsche Bundesländer be-
treffende Bundesabschluß erschüttert wurde, sind deutsche Trup-
pen dennoch im Begriffe, nicht allein Holstein zu be-
sehren, sondern auch Lauenburg, woher wir ungemeinhalste
Verehrung der Treue und Zufriedenheit erhalten haben.
Wir können hierin keine bündestrechliche Exeption er-
kennen; um aber einem Zusammenstoße möglich-
lich lange zu entgehen, haben wir doch richtig
gefunden, unsre Truppen zurückzuziehen, um die ganze
Wehrkraft unsres Volkes diesseits der Elde zu sammeln, überzeugt, daß unser treues und
lophes Volk sich um seinen König schaaren wird,
wo es die Freiheit und Rettung des Vaterlandes gilt.

Schneider in München) aus; sie sind ebenso verbreitet
und billig, als das bayrische Bier, und als cultur-
historisches Moment gewiß von derselben folgenwürdiger
Wichtigkeit. Wie häßlich darunter ist die Geschichte von
der Prinzessin Turandot, die ihre Liebhaber tödten ließ,
wenn sie das Rätsel nicht lösen konnten, daß sie ihnen
auszahlt. So wurde der Prinz von Apulien grausam
gezüchtigt, weil er nicht gewußt, welches der mittelste Buch-
stabe im Aye sei. Auch der Prinz von Mauretanien
mußte sein junges Leben lassen, weil er nicht wußte,
was das sei: „Um und um blau und in der Mitte ein
Amethanten“. Endlich aber kam der Prinz von
Asturien, dem die Frage vorgelegt wurde: „Wie groß
ist der Mond?“ Da beharrte er sich nicht lange: „Eine
Elle groß ist der Mond, denn er hat vier Arme.“ Und
damit hatte er die Prinzessin gewonnen. Überhaupt hat
die Kunstfertigung der Buchbinden einen gewissen
dramatischen Zug zur Vergangenheit, und Burgen
und Schlösser mit Juwelen, Jagdhunden und Jagdfahnen
finden hier in solcher Vollkommenheit dargestellt,
wie sie Götz v. Berlichingen nicht schöner erobert hat.
Was für Wunderkämme etc., vor lauter Doseindwonne,
schlägt das Herz der kleinen Leute vor dem dunklen
Spielkram der übrigen Buden; hat doch die Industrie
ihre Möglichkeiten hier geleistet, um die Welt im Kleinen
für die kleine Welt hinzustellen. Ein Blick auf die
Spielzeugbuden kann den finsternen Missanthropen mit
der Menschheit verjähren. Das alte bekannte Spielzeug,
das jubilirende Staunen der Kinder darstellt weckt ein seit
lange schwiegendes Echo in unserer Brust, manche längst
gestorben geglaubte Kindheitserinnerung läßt uns weh-
muthig entgegen. Erfreut sich doch auch der alt und
grau gewordne Jean Paul an dem Garbenkiste einer
hölzerne Kindertrompete, die er zur Weihnachtzeit auf
seinen Arbeitsstuhl sich legte. Die Blechtröhre, die

Paris, Dienstag, 22. December. Der vom
Wien „Vaterland“ veröffentlichte Brief des Prinzen
Napoléon*) wird offiziell bewertet.

*) Das „Dresdner Journal“ hat diesen Brief gar nicht erwähnt. Er sollte an einen Vertreter des Preußens in Italien gerichtet sein und die Verurteilung des Prinzen andeuten, das von Schweden (König Oscar Emanuel) im Frieden von Teplitz wichtige Abreden sollte; verantwortlich darin von Österreich gedacht, wurde leichter seine schweine Darsstellung in Italien dann wieder bekräftigt werden, was aber den Sohn von Frankreich zu einer neuen Intervention und zu einem Kampfe ver-
anlaßt.

Paris, Dienstag, 22. December. Nach dem
„Moniteur“ sagte der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der die Adresse des Senats überbringen-
den Deputation: „Ich sehe mit Vergnügen, welche Vertrauen, welche Befähigung, welche Gewissheit Sie für das Innere haben, wie das Ausland auf Verhüttung der Leidenschaften, auf Ein-
tracht und Einigkeit gerichtet.“ Ich rufe den Augenblick herbei, wo die großen Kräfte, welche die Regierungen und die Völker trennen, friedlich werden gelöst werden können. Napoleon I. sagte,

wenn man sich in Europa schläge, so sei dies ein Bürgerkrieg. Dieser große Gedanke, noch eben ein Utopia, kann morgen zur Wirklichkeit werden. Unter allen Umständen ist es eine Ehre, das große Prinzip zu verkünden, welches zum Zwecke hat,

die Vorurtheile eines andern Zeitalters verhindern zu müssen. Vereinigen wir uns, um die Menschen zu Erreichung vieler edler Ziels, beschäftigen wir uns mit den ihm entgegenstehenden Hindernissen nur, um sie zu besiegen.“ — Der „Moniteur“ enthält auch den Text des von Drouyn de Lhuys unter dem 8. December erlassenen Circulars, wo-
in der gleiche Befehl vertheilt wird, wie die großen Kräfte, welche die Regierungen und die Völker trennen, Frieden und Einigkeit herstellen sollen.

New-York, 11. December. Die an den Con-
föderationskongress zu Richmond gelangte Botschaft des
Präsidenten Jefferson Davis bringt entwirkt;

dieselbe erklärt, die europäischen Nationen seien
dem Süden ungünstiger geworden, namentlich neige
sich England den Unionisten zu.

Tagesgeschäfte.

Wien, 20. December. (W. Bl.) Erzherzog Rainer wurde vorgestern Abend von einem leichten Unwohl-
sein befallen, weshalb derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heutige Morgen bör-
tigt eingetretene Care ilipov von Varenberg wurde auf der
Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Glücke aufgerufen, hielt derselbe den gestrigen Tag im
Sommer zubrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verschieben, wie verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Post“ schreibt: Die heut